

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 5 (1858)

Artikel: Volkslieder in siebenbürgisch - sächsischer Mundart.

Autor: Schuler von Libloy

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179644>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mundartliche Dichtungen und Sprachproben.

Volkslieder in siebenbürgisch-sächsischer Mundart. *)

Mitgetheilt vom Prof. Schuler v. Libloy in Hermannstadt.

I. Dialekt im ehemaligen Großschenker Stuhle.

Liebchens Grab.

Hegt ø Gôr un desem Däch,
Dô ech ǟ menjes Vôeters Gôerten läg,
List sich ø Nåstchen vun enem Bûm,
Dåt mir menj Herzgelåwtchen nûm.

ē jang Herr den Amschwung nûm,
Bäs dat hiø bå dø Frâ Motter kûm, —
„Frâ Motter gelåwt, Frâ Motter menj,
Wuør hū se gedôñ det Herzgelåwt menj ?“

Frâ Motter gelåwt, Frâ Motter menj,
Wuør hū se gedôñ det Herzgelåwt menj ?“ —
„Ech hun ät gedôñ än 't Bakeshëus,
Wo ät sål gîen dø Semmel èréus.““

„Frâ Motter gelåwt, Frâ Motter menj,
Wuør hū se gedôñ det Herzgelåwt menj ?“ —
„Ech hun ät gedôñ än 't Letschewhëus,
Wå ät sål gîen de Wenj èréus.““

„Frâ Motter gelåwt, Frâ Motter menj,
Wuør hū se gedôñ det Herzgelåwt menj ?“ —
„Ech hun ät gedôñ än 't Léchënhëus,
Wo ät sål stêchen den dûuden Körper öüs.““

5

10

15

20

*, Wir verweisen hier in Rücksicht des siebenb.-sächsischen Volksliedes auf das so-
gen. Bistritzer Album (s. Z. IV, 368, 444 b), welches einige dahin gehörige werth-
volle Beiträge enthält.

D. Herausgeber.

Dô féngen dø Klôken vu sich sälwst un zəgôñ,
 Ät kangd· sä nemest stall måche stôñ,
 Sä gengen gûnzer Dâch· uch Nuæcht, —
 Doch äm word se Låw nemî gebruæcht.

Ät wast· uch nemest, wat dô geschâch; 25
 Dô geng meñ jang Herr un desem Dâch,
 Und nûm en Hâchen zə bîder Hæund,
 Grâw, bäs hië de gêunz Ierd amwæund,

Bäs dat hië kûm aff e sèigden Dæach,
 Bäs dat en Zêr de ãnder schlæag, 30
 Bäs dat hië kûm aff en gehobelden Dill, —
 „Ei, ïniget Hérz, ei, wêr· ich bâ dir!“

II. Braller Dialekt.

Ät woul' e Mêdchen frå affstôñ
 Und woul' gor frå am Rüsen gôñ,
 Dô begêden äm zwîœv Gang'n wäiþûgædôñ:
 Dêr îrst·, dîø héß ät stall stôñ;
 Dêr zwêt· ørgreif ät un der wäißen Hæund, 5
 Hîø lîet ät, dô ät Rüsen fœund;
 Hîø lîet ät aingder eñ Laind versprœit,
 Dô wôr eñ Bât mät Rüsen üwersprœit.
 Së lêogen dô dø geûnz leûng Nûæcht,
 Nêt eñt hûet un dø Morgen gedûæcht. 10
 „Ai, hâw· ech dø Schliäßel, dîer døn Dôch affschléßt,
 Ech wêl än wîerfen, dô døt Wäßer um döfstev fléßt.“

III. Girtler Dialekt.

Der Abschied.

Àch, Schîden! àch, Schîden! wîer hôt dech erdôcht,
 Dât tâ menj Hârz än Trâuren hûæst brôcht?
 Àch, Trâuren! àch, Trâuren! wonnî nist tâ eñ Öingd·?
 Wonn âserîn Birrebûm Rüsen broïngd.
 Àch Rüsen broïngd hîø némmermî, 5
 Hîø broïngd nor Blémher waiß wâ Schnî.

Ech sätz̄t menjem Vôeter zwô Rüsen aff dən Däsch:
„Ir hârzer menjer Vôeter, hålt̄t ir ech nor fräsch;
Ech sål əwêg und meß derfunn, —
Nor Gott wi'd wäßen, wonn ech wedder kunn:“

10

Ech sätz̄t menjer Motter zwô Rüsen än ïeren:
„Ir hârz menj Motter, wîe sål ech nô kîeren?
Ech sål əwêg und meß derfunn, —
Nor Gott wi'd wäßen, wonn ech wedder kunn.“

Tâ hârzer menjer Brâder, wol lichten denj Scheiwen!
Wol gâren wîl ech nôch bâ dir bleiwen;
Ech sâl əwêg und meß derfunn, —
Nor Gott wi'd wäßen, wonn ech wedder kunn:“

15

Tâ hârz menj Säster, wol wäiβ äs denj Wœund!
Gäw tâ mir nâ zem lêtzte Môl denj Hœund;
Ech sâl əwêg und meß derfunn, —
Nor Gott wi'd wäßen, wonn ech wedder kunn:“

20

Wonn ech nā kunn· bâ der Fremden ärren Däsch,
Wol båld wi'd ·m sprêchen: „Støund aff! nett mî äß.“
Wonn ech nā kunn· bâ der Fremden ärren Hiørd,
Wol båld wi'd ·m sprêchen: „Uch dett bëst tâ nett wiørt!“
Des Fremden senj Mêd äs uch gor grôw, —
Wå sål ech bleiwen än desem Hôf?

25

Do ech nā kunn· aff dett hiū Birkerég
Wôr åll menj Triust uch Mēat əwêg;
Ech sål əwêg und meß derfunn, —
Nor Gott wi'd wäßen, wonn ech wedder kunn:“

30

Do ech nâ kunn· bâ dø Stadder Stréch, —
„Ir hârz menj Motter, gedünkt och ū méch!
Gedünkt ū méch, wå éch un ech,
øsú wi'd ech Gott gîen dett Hemmelrech,
Dett Hemmelrech, då wîrte Stådt,
Wô åll menj Tråuren äs äusgeklôet.

IV. Liebchens Grab.



ech wiurf zwê addel Rîs
Zem hiûen Fenster hinäus, —
Ät hat menj Harzlâv trofen,
Dât ät jo starwen muôst.

Wât stäungd zä segjen Setchen?
Ät stäungd zwê Bîmcher zuôrt;
Dât frst dât dräug dât Måschket, 15
Dât ûnder dai Nâgeltcher.

Wôer sul  em ät nä begru wen? 5
Ä senjes Vôters Bîmgôrten griu ;
Wât wôess off senjem Grâv?
Går Dästeln ûch Donnerkri kt.

Wât stäungd zä senjen Fe en? 20
Ät sprätzt i  Brängtchen kâl;
Dor nnen fli en zwê Flitzker,
Dai driwen zwê Millerâd.

Wât stäungd zä senjen Hîvden?
Ät stäungd i n gäld n Schräft; 10
Wât w r dor n geschriwwen?
Dai frst dai Troi  m Häus.

Dât frst dât m l dât Måschket,
Dât ûnder dai Nâgeltcher,
Dât Måschket m l sich be er,
Dia Nâgeltcher noch vil be er.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- I. Liebchens Grab. 1. *h gt, h gt*, heute. — *G r*, n., Jahr; Z. II, 556, 13. III, 547, 1. 560. — 2. *  menjes V. G.*, in meines Vaters Garten. — 3. *list*, l ste. — *  N stchen*, ein Aestchen; Z. IV, 117, 1. 537, III, 6. — 4. *menj, meng*, mein; gen. *menjes*. — *n m*, nahm.
6. *hi *, er, wie niederd. *hei, he*; Z. IV, 281, 27. 407, 15. — 8. *wu r*, wohin, unten IV, 5 *w  r*; mhd. war. — *hu se, hun se*, haben sie. — *det*, niedrd. dat, das; ebenso *et,  t,  t, es*; Z. IV, 407, 15. 281, 1.
11. *Bakesh us*, n., B ckerhaus. — 12. *g  n*, geben. — * r e us*, heraus; Z. IV, 177, 3. 407, 47. —
15. *Letschew, Letschewh us*, n., Wirthshaus, geh rt wol zum alten Leit, n., mhd. *l t* (goth. *leithu*, ahd. *l du*), geistiges Getr nke, wovon auch abstammen: *Leitgeb*, Schenkwirth, *verleitgeben*, ausschenken, *Leithaus* (umgedeutet in *Leuthaus*), Wirthshaus, *Leith user*, *Leuth user* (auch noch Familienname), Wirth, und das meist in *Leikauf*, *Leihkauf* umgebildete *Leitkauf*, womit, wie durch das mehr norddeutsche Weinkauf (ndd. *w nk p*), der den Kauf befestigende Trunk oder das statt dessen gereichte Darangeld, G nnegeld bezeichnet wird. Schm. III, 520 ff. — *Wenj*, m., Wein. —